

- 432 SKIBA, R. (2010): Untersuchung von Fledermausvorkommen in Unterschächen und Umgebung / Schweiz. Als Manuskript veröffentlicht, 3 S.
- 433 SKIBA, R. (2010): Die Fledermäuse auf Gomera / Kanarische Inseln. *Nyctalus* 15, 51-58.
- 434 SKIBA, R. (2010): Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*) in Wuppertal. Zunahme der Fledermäuse in Norddeutschland? *Nyctalus* 15, 154-157.
- 435 SKIBA, R. (2010): Die Veränderungen der Vogelwelt 1974 – 2009 zwischen Auerhahn und Schalke, Stadt Goslar. Mitteilungen Naturwissenschaftlicher Verein Goslar 11, 187-296.
- 436 SKIBA, R. (2010): Nordbahntrasse und Fledermausdiskussion. Leserbrief aus der Wuppertaler Rundschau 26.6.2010.
- 437 SKIBA, R. (2011): Fledermäuse in Südwest-Jütland und deren Gefährdung an Offshore-Windenergieanlagen bei Herbstwanderungen über der Nordsee. *Nyctalus* 16, 33-44.
- 438 SKIBA, R. (2012): Fledermäuse in Wuppertal und Umgebung – Ergebnisse von Untersuchungen bis 2011. Naturwissenschaftlicher Verein Wuppertal 62, 37-82.
- 439 SKIBA, R. (2012): Nymphenfledermaus (*Myotis alcaethoe*) bei Eschershausen / Niedersachsen. *Nyctalus* 17, 219-225
- 440 SKIBA, R. (2013): Brutvogelbestände 1978 – 2012 im Gebiet „Kempkenholz“ / Remscheid, Ergebnisse und mögliche Gründe für Veränderungen. Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde 75, 107-122.
- 441 SKIBA, R. (2013): Umgang mit Daten bei Veröffentlichungen über Fledermausvorkommen – Urheberrechtsgesetz. Beitr. Naturk. Niedersachsen 66, 35-37.
- 442 SKIBA, R. (2013): Rasterkarten der Bundesanstalt für Naturschutz über Fledermausvorkommen und Urheberrecht. *Nyctalus* 1, 22-27.

## Literaturbesprechungen

BÖNSEL, D. SCHMIDT, P. & C. WEDRA (2013): Die Pflanzenwelt im Westerwald.

18 faszinierende Entdeckungstouren zwischen Rothaargebirge und Lahntal. 432 S. , zahlreiche Farbbilder und Farbkarten. ISBN 97-3-494-01530-9. Quelle & Meyer, Wiebelsheim. 19,95 €.

So ein tolles Buh habe ich schon lange nicht mehr in den Händen gehalten! Die artenreiche Pflanzenwelt im Westerwald wird von drei verdienten hessischen Autoren und Autorinnen auf 18 Wanderrouten nähergebracht. Nach einer erfreulich kurzen und knappen, aber informativen Einführung kommt man schon auf Seite 9 zu den ersten Tour-Vorschlägen. Ob nun „Rund um die Fuchskaute...“, „Von wilden Wassern und alten Hutungen „, oder „Eschenburgpfad – bunte Wiesen und krüppelige Wälder rund um Nanzenbach“ – alle Rundtouren werden genau beschrieben, zeigen die Highlights an Pflanzenarten und Biotopen, ein Höhenprofil, eine farbige Karte, Einkehrmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten und erklären biologische oder geologische Besonderheiten wie Schneitelbäume, Neophyten oder Blockmeere. Dreh- und Angelpunkte sind die Beobachtungstipps, sehenswerte Lebensräume mit Pflanzenartenlisten der bestandsbildenden und gefährdeten Pflanzenarten. In dieser Kombination meines Wissens einmalig. Alle Arten werden in einem gesonderten, > 175 Seiten langen Kapitel mit Pflanzenportraits in Wort und Bild dargestellt. Mit einem Kürzel aus Buchstabe und Zahl gelangt man rasch zur betreffenden Pflanze, die Liste ist erfreulicherweise nach deutschen Namen sortiert. Hier erfährt man in knapper Form viel über Blütezeit, Aussehen, (frühere) Nutzung und über ähnliche Pflanzenarten. Dieses Forscherbuch wird sowohl dem interessierten Laien als auch dem Fortgeschrittenen gerecht. So begegnen einem im Westerwald auch seltene Arten wie Acker-Wachtelweizen, Alpen-Ziest, Arnika, Aufrechter Ziest, Genfer Günsel, Gold-Aster und Wald-Läusekraut. Am liebsten möchte man gleich in den Westerwald fahren, ich werde das 2014 auch machen! Allerdings das Bild vom Alpen-Hexenkraut auf S. 195 stellt das Mittlere Hexenkraut dar. Das Foto auf S. 352 Mitte zeigt nicht die Wilde Platterbse, sondern die Breitblättrige Platterbse, eine häufig verwilderte Zierpflanze!

Jürgen Feder

DER FALKE 820139: Sonderheft Vogelzug. € .95. ISBN 978-3-89104-775-0. Bezug: Zeitschriftenhandel.

Über den aktuellen Stand der deutschen Vogelzugforschung berichtet anschaulich und verständlich das o.a. Sonderheft. Aus den 34 Einzelkapiteln ist besonders hinzuweisen auf: „Faszination Vogelzug: Vom Pfeilstorch zur Aufklärung der inneren Steuerung“(F. Bairlein), „Orientierung bei Zugvögeln: 10.000 Meilen ohne Tom Tom ®?“ (N. Lehfeldt, S. Schwarze, H. Mouritsen), „Kartografische Darstellung von Beringungsdaten: Ringfundatlas Deutschland“ (J. Dierschke), „Auf dem Weg zu neuen Methoden: Rund-um-die-Uhr-Beobachtung ein Leben lang“(K-M Eco, W. Fiedler, M. Wikelski), „Out of Africa“: Evolution des Vogelzuges“ (M. Wink), „Die rote Liste wandernder Vogelarten“ (H.-G. Bauer“), „Farbringe – es kommt auf Ideen an (O. Geiter, F. Bairlein)“,

Rastökologie: Was machen Zugvögel am Rastplatz?“ (V. Salewski), „Wer weit zieht, lebt gefährlicher „(M. Flade, J. Schwarz), „Zugvögel und Klimawandel: Vom Lang- zum Mittelstreckenzieher?“ (O. u. K. Hüppop), „Offshore-Windenergieanlagen: Mögliche Auswirkungen auf den Vogelzug“ (K. Aumüller, K. Hill, R. Hill).

GRIMMBERGER, E. (2014); Die Säugetiere Deutschlands. Beobachten und Bestimmen . Handlich( 17.5x 10.5, 3 c m hoch) , laminiert, gebunden, 561 S., >1000 farbige Abb. ISBN 948-3-494-01539-2: Quelle & Meyer, Wiesbaden. 19,95 €.

In einer komprimierten, auch für Nichtzoologen leicht zugänglichen Form erfährt der Interessierte gründliche Bestimmungsinformationen über 103 in Deutschland als heimisch angesehene Säugetierarten, zusätzlich über 11 gebietsfremde Arten (Irrgäste wie Goldschakal, Walroß, Steppeniltis), wenig über Meeressäuger (15 Wal- und Delphinarten), 3 in Süddeutschland demnächst zu erwartende Einwanderer (Grauhörnchen, Alpenlangohr, Kleines Mausohr), 9 Haltungsflüchtlinge (u.a. Berberaffe) . Am Rande werden erwähnt einige Haustierrassen (u.a. Kamrunschaf, Afrikanische Zwergziege, Wollschwein).

Die 8 Ordnungen, Igelartige, Spitzmausverwandte, Fledertiere, Hasentiere, Raubtiere, Unpaarhufer, Paarhufer, Wale erscheinen nach Arten getrennt, in einem bestimmten Schema. Die Nr. 49 Eurasischer Biber (*Castor fiber*) , S. 230-237, wird vorgestellt an den Merkmalen, dazu 6 Abb. mit Merkmalen wie kleine Augengröße, schuppiger Schwanz, + Makroaufnahme, Fußform , Biberfamilie mit Jungen. Im Text folgen Hinweise auf ähnliche Arten, Verbreitung (noch nicht das Auftreten in Städten, s. Hannover dieses Heft) , Lebensraum und Lebensweise, Schutz, Bemerkungen (Biber in Orts- und Personennamen, in der Literatur- Der Biberpelz von G. Hauptmann). Auf einer Farb-Doppelseite (S. 234-235) geben eine Biberburg, ein Biberstaudamm, der Doppelkegelschnitt einer gefällten Erle, Nagespuren an einer Buche , eine Schleifspur als Wechsel und die Fußabdrücke im Schnee hilferreiche Eindrücke. Hinzu kommen noch kleinformatige Abb. von Biberkot, die Aufnahme eines Schädels und der Oberkieferzahnreihe.

Ähnlich ausführlich fallen auch die übrigen Artbeschreibungen aus. S. Mäuse, Fledermäuse.

Es ist eine Freude, in dem Bestimmungsbuch zu blättern und an die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten (s. Gewölanalysen) zu denken. Die Neuerscheinung ist uneingeschränkt zu empfehlen für alle, die sich an und über Säugetiere weiterbilden möchten.

INEICHEN, S., B. KLAUSNITZER & M. RÜCKSTUHL (Hrsg.) (2012): Stadtfauna. 600 Tierarten unserer Städte. 434 S., > 800 Farbbabb, dazu eine Einführung mit den Unterkapiteln Geschichte der Stadtfauna, Klima und Ausbreitung mediterraner Arten, Neozoen: Neubürger aus aller Welt, Fragmentierung, Vernetzung und Mobilität, Artenvielfalt, Städtische Lebensräume . ISBN 978-3-258-07723-9. Haupt Verlag Bern, Stuttgart. Wien. 29,90 €.

Wie reichlich die Stadtfauna inzwischen ist, geht aus den von jüngeren Spezialisten (S. 424-425) mitgestalteten Spezialbearbeitungen hervor. Dazu zählen: Süßwasserschwämme (S. 44-45), Moostierchen (S. 46-47), Nesseltiere(S. 48-49), Strudelwürmer (S. 50-51), Schlauchwürmer (S. 52-53), Ringelwürmer (S. 54-57), Rädertierchen (S. 58), Schnecken (S. 60-75), Muscheln (S. 76-78), Krebse (S. 79-86), Spinnen (S. 87-106 inkl. Zecken und 2 Milbenratten), Tausendfüßler (S. 107-112), Insekten: Doppelschwänze (117), Springschwänze (118), Fischechen (119) Eintagsfliegen (120-121), Libellen (122-135), Steinfliegen (136-135), Ohrwürmer (136-137), Fangschrecken oder Gottesanbeterinnen (138-139), Schaben (140-143), Heuschrecken (144-155), Staubläuse ( 156-157), Tierläuse (158-159), Pflanzenläuse (160-164), Fransenflügler (Thripse) (165), Zikaden (166-169), Wanzen (170-179), Kamelshalsfliegen (180-181), Netzflügler (182-185), Käfer (186-205), Hautflügler (206-225), Ameisen (228-235), Köcherfliegen (236-237), Schmetterlinge (238-275), Schnabelfliegen (276-277), Flöhe (278-279), Zweiflügler (280-294), Fische (295-308), Amphibien (309-318), Reptilien (319-324), Vögel (325-382), Säugetiere (383-421). Die meisten Arten begleitet ein kurzer, halbseitiger Textteil mit knappen Angaben zu Häufigkeit, Habitat, Nahrungsort, Siedlungsform und einer Farbbildung - mit Piktogramm Auftreten in der Stadt, Größe, jahreszeitliches Auftreten, Habitate, Verbreitung in Mitteleuropa. Die Datenfülle selbst über die nur in Auswahl angeschnittenen Ordnungen ist fast erdrückend. Wer außerhalb den ihm am vertrautesten Vögeln und Säugetieren andere städtische Tiergruppen nachweisen und erkennen möchte, wird mit diesem Buch einen guten Einstieg finden. Der Schwerpunkt der Zusammenstellung fällt auf die Schweiz und den süd- und ostdeutschen Raum. Der Küstenbereich und die Inseln finden nur randseitige Berücksichtigung (vgl. Vögel der Küsten, des Meerestrandes, Limikolen). Viele Arten davon treten in Städten wie Ermden, Bremen, Hamburg, Kiel auf. Die Stadtarten ließen

sich bei einer Neubearbeitung sicherlich um einige übersehene Tiere erweitern (s. Maikäfer, Sommergoldhähnchen, Birkenzeisig, Nilgans, Austernfischer, Mittelspecht, Schwarzkehlchen, Teichrohrsänger, Marderhund).

MAMMEN, K., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & S. FISCHER (2013): Die europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Sachsen-Anhalt. Gebunden, DIN A4-formatig, laminiert, 272 Hochglanz., 82 Tabellen, > 200 farbige, brillante Landschafts- und Vogelaufnahmen. ISSN 0941-7281. Bezug: Gegen Erstattung der Versandkosten Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Postfach 200841, 0609 Halle (Saale).

Auch in Niedersachsen und Bremen heißt es bei diesem Werk aufzupassen und bei den günstigen Konditionen (fast geschenkt) schnell zuzugreifen. 32 großräumige Vogelschutzgebiete (EU SPA) mit europäischer Relevanz verteilen sich über das gesamte Bundesland. Dazu gehören 1) die Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst, 2) das Zerbster Land, 3) die Untere Havel und der Schollener See, 4) der Helmestausee Berga-Kelbar in Sachsen-Anhalt, 5) der Havel bei Halberstadt, 6) die Aland-Elbe Niederung, 7) das Vogelschutzgebiet Drömling, 8) die Landgraben-Dumme-Niederung, 9) die Milde-Niederung/Altmark, 10) das Vogelschutzgebiet Kliezer Heide, 11) die Elbaue Jerichow, 12) das Vogelschutzgebiet Colbitz-Letzlinger Heide, 13) das Vogelschutzgebiet Fiener Bruch, 14) das Vogelschutzgebiet Altengrabower Heide, 15) Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg, 16) das Mündungsgebiet der Schwarzen Elster, 17) der Auenwald Plötzkau, 18) das Vogelschutzgebiet Hochharz, 19) der nordöstliche Unterharz, 20) Salziger See und Salzatal, 21) die Saale-Elster-Aue südlich Halle, 22) die Glücksburger Heide, 23) das Vogelschutzgebiet Annaburger Heide, 24) die Feldflur bei Kusey, 25) die Bergbaufolgelandschaft Kayna-Süd, 26) Mahlpfuhler Fenn, 27) das Fallsteingebiet nördlich Osterwiek, 28) der Huy nördlich Halberstadt, 29) das Vogelschutzgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg, 30) die Buchenwälder um Stollberg, 31) der Zeitzer Forst und schließlich 32) die Mittlere Oranienbaumer Heide.

Als repräsentatives Muster für die Qualität der gewählten Bearbeitung sei der Hochharz (Nr. 18) herausgegriffen (S. 161-168). In einem Merkkasten sind vorangestellt Allgemeine verwaltungsrelevante Angaben. Danach folgt eine sehr detaillierte Gebietsbeschreibung, aufgelockert durch eine 50.000 er Karte des Vogelschutzgebietes und ein Panoramabild aus südlicher Richtung mit dem Brocken im Hintergrund. Der Folgeabschnitt wendet sich der Bedeutung als Vogelschutzgebiet zu und unterteilt nach Brutvögeln und Rastvögeln. Eindrucksvoll ist die Tabelle 54 mit einer Übersicht über die Revierpaarzahlen der wertgebenden Arten nach dem Stand von etwa 2007: Auerhuhn (1-2 Vögel, die ausgewilderten Vögel sind ab 2011 verschwunden), Schwarzstorch (1 RP), Rotmilan, Schwarzmilan., Wanderfalke (1 RP), Rauhfußkauz (18 RP), Sperlingskauz (13 RP), Grauspecht (2 RP), Schwarzspecht (23 RP), Mittelspecht (1 RP), Neuntöter (13 RP), Ringdrossel (10 RP), Tannenhäher (2 RP), Grünlaubsänger (2 RP), Wasseramsel (3-6 RP), Gebirgsstelze (68 RP). Die halbseitige topographische Karte auf S. 164 zeigt mit Kurzsignaturen, wo die Reviere von Ringdrossel und Grünlaubsänger (rings um das Brockenplateau), Rauhfußkauz, Sperlingskauz und Schwarzspecht zu finden sind. Solche Karten erleichtern sehr das Auffinden seltener Arten. Sie sind Allgemeinut des Buches (s. S. 72 – Rviere von Bekassine; Großer Brachvogel, Kiebitz und Kranich im Drömling). Sie stehen eigentlich im krassen Widerspruch zu der üblichen Verschleierungstaktik des uns vertrauten Naturschutzes.

Als Rastvögel bereichern den Hochharz auf dem Brocken zu den Zugzeiten Mornellregenpfeifer, Ringdrossel, unregelmäßig Steinrötel, Alpenbraunelle, Schneesperling, Schneeammer.

Den Abschluß des Hochharz-Kapitels bilden die Textfassungen Schutz- und Erhaltungsziele und die fachlichen Hinweise zur Gebietsentwicklung. Bedingt durch das hohe Besucheraufkommen wird erwogen, der Brockenbahn zeitliche Einschränkungen aufzuerlegen, das Mountainbiking, das Klettern an den Hohneklippen und die hohe Zahl der Wanderwege einzuschränken. Meisterhafte Digitalphotos von Rauhfußkauz, Sperlingskauz, Ringdrossel erfreuen das Auge.

Für uns in Niedersachsen wird eine wahre Pracht von Vogelvorkommen im Nachbarland Sachsen-Anhalt ausgebreitet. Ob ein entsprechendes Parallelwerk bei uns geschaffen werden kann? Die Meßlatte liegt jetzt sehr hoch. Das Prachtwerk unserer Nachbarn verdankt auch hohen finanziellen Zuwendungen sein Gelingen (über EU, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes). Die Beschreibungen der Vogelschutzgebiete stützen sich auf umfangreiches Literaturverzeichnis (S. 263-271). Von den 283 Titeln entfallen aber 74 (26%) auf sog. Graue Literatur, d.h. nicht prompt und über lange Zeiträume einsehbar oder weiter überprüfbar sind. (s. Gutachten, Diplomarbeiten, Manuskripte). Das ist leider ein Merkmal überall im Lande, wenn sich Ämter an die Darstellung biologischer Fakten machen. An Plagiatsvorwürfe denkt hier offenbar niemand. Nur ausnahms-

weise geht der Blick über die Landesgrenzen. Niedersachsen (s. Harz) mit den wichtigen Untersuchungen von F. Knolle, H. Zang, R. Skiba und auch dem Ref. bleibt außen vor. Das läßt sich nachholen. Die vielen Tabellen über die aktuellen Revierzahlen und die Hinweise auf Gastvögel machen es nötig, immer wieder über die Jahre die Datenlage zu aktualisieren.

Das einmalig schöne Buch sei allen Interessierten, vor allem den niedersächsischen Grenzkreisen und hier Beobachtern, Umweltvereinen, Studenten, Schülern nachdrücklich empfohlen. Es verlangt gerade zu Exkursionen zu den aufgeführten Vogelschutzgebieten.

NWO - Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V. und Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, 480 S., großformatig, gebunden, zahlreiche Karten der Brutverbreitung und der Veränderungen, zu jeder Art ein digitales Farbbild. ISBN 9-783940-726247. LWL- Museum für Naturkunde Münster. 24,90 € + Versandkosten.

Für lange Jahre wird dieser exquisite Brutvogelatlas die wichtigste Informationsquelle über den Vogelbestand und seine langjährigen Entwicklungen in unserem westlichen Nachbarland sein. Zu jeder der 194 zwischen 2005-2009 nachgewiesenen Arten führt eine Seite Textteil mit Verbreitung, Lebensraum, Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutz ein. Die Bestandszahlen reichen von weniger als 10 Brutpaaren (Schwarzschan, Schneegans, Streifengans, Bläßgans, Rotschulterente, Kolbenente, Eiderente, Kuba-, Rosa-, Chile-Flamingo, Rothalstaucher, Schwarzhalstaucher, Zwergdommel, Kornweihe, Kranich, Tüpfelsumpfhuhn, Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Schwarzkopfmöwe, Regenbrachvogel, Zwergohreule, Sumpfohreule, Alexandersittich, Bienenfresser, Wendehals, Haubenlerche, Bartmeise, Schlagschwil, Rohrschwirl, Schilfrohsänger, Drosselrohrsänger, Orpheusspötter, Ringdrossel, Steinschmätzer, Brachpieper, Zaanammer, Zippammer, Ortolan), zu omnes-Quadranten Besetzern wie: Ringeltaube (maximal 610.000 BP), Kohlmeise (740.000 BP), Zilpzalp (620.000 BP), Mönchsgrasmücke (550.000 BP), Rotkehlchen (620.000 BP), Zaunkönig (590.000 BP), Amsel (1,1 Millionen BP), Haussperling (760.000 BP), Buchfink (1,4 Mill. BP), -Ein allgemeiner Vorspann (S. 14-69) über Nordrhein-Westfalen aus der Vogelsicht, die Atlasentstehung – Volkszählung unter den Brutvögeln, NRW Vogelwelt im Überblick, Veränderungen der Vogelwelt in NRW, Vogelschutz in NRW vertieft das sehr empfehlenswerte Buch. Eine unverzichtbare Basisinformation für interessierte Vogelbeobachter, Naturschützer, Landschaftsplaner und Entscheidungsträger auch in Niedersachsen

SCHNEIDER, K.-H. (2010): Gänsezucht und Gänsehaltung. Das Handbuch für die Praxis. 2., überarb. Aufl. 183 S., 41 Farbb., 88 Tabellen, Übersichten, Zeichnungen. ISBN 978-3-88627-553-3. Oertel & Spörer, Reutlingen. 19,90 €.

Gänse-Großzuchtbetriebe gibt es inzwischen auch, nicht vergleichbar aber den in Niedersachsen sich ausbreitenden Hühnermassen-Quälfabriken. Neben Ratschlägen und Vorgaben für die konventionellen Gänsezüchter und -halter sind die Erläuterungen über die gegenwärtig in der Bundesrepublik gezüchteten Gänserassen von allgemeinem Interesse. Nach dem Stand von 2009 sind z.Zt. 17 Gänserassen bei uns anerkannt. Das sind der Reihe nach Afrikanische Höckergans (graubaun), Böhmisches (Tschech.) Gans, Celler Gans, Deutsche Legegans, Diepholzer Gans, Elsässer Gans, Emdener Gans, Empordagans, weiß, Fränkische Landgans, Höckergans, Lippegans, weiße Lockengans, Pilgrimgans, Pommerngas, Russische Graue Gans, Steinbacher Kampfgans, Toulouser Gans. Diese Formen und Sonderentwicklungen werden ausführlich im Text vorgestellt.

SIX, A. & B. MÜLLER (2007): Vererbung bei Hühnern und Wassergeflügel. 192 S., geb., laminiert, 112 Farbb., ISBN 978-3-88627-524-8: Oertel & Spörer, Reutlingen. 22,90 €.

Das auf Geflügelzüchter praktisch und theoretisch ausgerichtete Buch führt die verschiedenen Hushuhnrasen vor. Da gibt es Rassen asiatischer Herkunft, europäischer Herkunft (Bankivatyp), europäische Kämpferassen, Zwischentypen, Zwerghühner, Rassen mit Polydactylie, mit Kammveränderungen, anders gefärbten Ohrscheiben, unterschiedlichen Augenfärbungen, anderen Lauffarben, abweichenden Gefiederfarben, Sperberung, Sprenkelung, Lachs- und Weizenfarbe etc. Sie alle werden in Abb. vorgestellt. Außer Hühnern gilt das Interesse auch Puten (S. 154-160). Für den Vogelbeobachter, der bei sog. Stockenten an Teichgewässern und im Stadtbereich ins Grübeln geraten kann und von seinen normalen Bestimmungsbüchern im Stich gelassen wird, gibt es Hilfe in der auch bildlichen Zusammenfassung der Entenrasen. Stockenten haben sich durch Züchtung aufgespalten in Europäische Landentenrasen (wie Pommerenten, Landenten mit und ohne Haube, Krummschnabelenten, Rouenenten,



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 121-124](#)